

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

19. August 1949

Blatt 955

Grundsteinlegung zu einer städtischen Wohnhausanlage in
=====

Jedlesee

=====

Die für Freitag, den 12. August, vorgesehen gewesene Grundsteinlegung zu einer großen städtischen Wohnhausanlage in Jedlesee mußte wegen Regenwetter auf heute verschoben werden. Bürgermeister Dr.h.c. Körner wird um 18 Uhr den feierlichen Akt vornehmen.

Die Anlage wird aus 15 zwei- und dreigeschossigen Wohnhausblöcken bestehen, die auf 47 Stiegenhäusern insgesamt 288 Wohnungen und 3 Geschäftslokale umfassen. Von der 36.000 m² großen Gesamtbaufäche werden nur 9.000 m² verbaut. Dreiviertel des Grundes werden in Gärten und Verkehrsflächen verwandelt. Ein Teil wird auch für eine Schule und einen Kindergarten reserviert.

Es wird vier verschiedene Wohntypen geben. Neben 150 zweiräumigen Wohnungen, bestehend aus Wohnküche und Schlafzimmer auf einer Fläche von 50 m² wird es noch 49 Dreiraumwohnungen zu 60 m², 30 Vierraumwohnungen zu 61,5 m² und 59 Einraumwohnungen zu 28 m² geben. Jede Wohnung hat selbstverständlich auch ein Badezimmer, einen Vorraum, einen Abstellraum und ein Klosett.

Für den Bau der Siedlung werden 2,900.000 Mauerziegel, 370.000 Vibrosteine und 230.000 Dachziegel benötigt. Ferner werden 2.700 t Zement, 280 t Rundeisen und etwa 18.000 m³ Sand und Schotter gebraucht werden.

Mit den Bauarbeiten ist schon am 9. Mai dieses Jahres begonnen worden.

Den Bericht über die Eröffnungfeierlichkeit bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in einer zweiten Abendausgabe.

Übergabe des Max Winter-Parkes an die Bevölkerung

=====

Morgen Samstag, den 20. August, um 17 Uhr wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner den Max Winter-Park (Wien 2., Sterneckplatz) an die Öffentlichkeit übergeben. Zufahrt Straßenbahnlinie A, Ak, Bk.

Ferkelmarkt vom 17. August

=====

Aufgebracht wurden 193 Ferkel, von denen 81 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 250 S, 7 Wochen 275 S, 8 Wochen 300 S, 9 Wochen 411 S. Auf dem Ferkelmarkt waren 7 Händler und 10 Produzenten erschienen.

Unter anderem wurden auch auf den Markt gebracht und verkauft 7 Enten a 40 S und 4 Kaninchen a 40 S. Die Preise zeigten gleichbleibende Tendenz. Die Nachfrage konnte als schlecht bezeichnet werden.

Pferdemarkt vom 16. August

=====

Aufgetrieben wurden: 57 Gebrauchspferde und 4 Schlächterpferde, zusammen 61. Bezahlt wurde für leichte Zugpferde Klasse Ia 4000 bis 6000 S, IIa 2000 bis 4000 S. Schwere Zugpferde IIa 4000 bis 6000 S. Für Schlächterpferde wurde bezahlt für 1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schillingen Ia 3.10 S, IIa 2.60 S, IIIa 2.30 S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde flau, für Schlächterpferde sehr flau.

Herkunft der Tiere: Wien 21, Niederösterreich 16, Oberösterreich 13, Burgenland 4, Steiermark 2, Salzburg 5.

Trachtenvereine spielen für die Lainzer Pfleglinge

=====

Der Verband der Trachtenvereine von Wien, Niederösterreich und Burgenland veranstaltet Sonntag, der 21. August, um 15 Uhr im städtischen Altersheim Lainz einen bunten Nachmittag unter dem Titel "Ein Streifzug durch Österreich in Tanz, Lied und Musik".

Spitäler, Schulen und Kindergärten

=====

Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung wieder eine große Anzahl von Wiederaufbauarbeiten, die demnächst zur Ausführung gelangen oder bereits begonnen wurden, genehmigt. Ein besonderes Kapitel unter diesen Aufträgen von mehreren Millionen Schilling, bilden auch diesmal Spitäler, Schulen und andere gemeinnützige Einrichtungen der Stadt Wien.

Unter anderem wurde der Wiederaufbau des im Kriege schwer beschädigten Direktionsgebäudes im Franz Josefs-Spital beschlossen. Dieses Krankenhaus bekommt weiter eine moderne Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlage. In der Poliklinik wird die Laryngologische Ambulanz instandgesetzt. Das Sophien-Spital bekommt eine neue Fassade. In einer Anzahl von weiteren Wiener Spitälern werden umfangreichere Instandsetzungsarbeiten oder Neuanschaffungen durchgeführt. Zugleich wurde auch die Zustimmung für Aufbauarbeiten am Gebäude des Gesundheitsamtes in der Neutorgasse erteilt. Insgesamt werden für diese Arbeiten etwa 1.5 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt.

Unter den Schulgebäuden an denen weitere Kriegsschadenbhebungen oder Renovierungsarbeiten vorgenommen werden, befinden sich die Schulen 2., Feuerbachstraße 1, 2., Vorgartenstraße 191, 21., Ostmarkgasse 36, 1., Renngasse 20, 9., Währinger Straße 43, 17., Röttergasse 4 und Mödling, Jakob Thoma-Straße 20. In der Erziehungsanstalt Hohe Warte wird mit einem Aufwand von 480.000 Schilling der Osttrakt wieder aufgebaut. Der Gemeinderat genehmigte weiter den Wiederaufbau der Kindergärten auf dem Quarinplatz in Favoriten und in der Mengergasse in Floridsdorf.

Neufestsetzung des Reinigungs- und Sperrgeldes

=====

Die bereits angekündigte Verordnung des Landeshauptmannes von Wien betreffend die Neufestsetzung des Reinigungsgeldes und des Sperrgeldes der Hausbesorger wird demnächst verlautbart. Sie gilt ab 1. Juni 1949.

Feierliche Grundsteinlegung in Jedlesee
=====

Heute um 18 Uhr wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Floridsdorf die Grundsteinlegung zu einer großen städtischen Wohnhausanlage, deren 1. Bauabschnitt 288 Wohnungen umfassen wird, vorgenommen. Der Bauplatz, auf dem sich schon die Grundmauern erheben, war festlich geschmückt. Bis zum Eintreffen der Ehrengäste spielte eine Musikkapelle der E-Werke. Mit Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Vizebürgermeister Honay waren die Stadträte Jonas, Dkfm. Nathschläger, Novy, Resch und Thaller, sowie zahlreiche Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und Bezirksfunktionäre erschienen. Weiter waren die leitenden Beamten des Magistrates und des Stadtbauamtes anwesend.

Bezirksvorsteher Theumer begrüßte die Festversammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun auch der Bezirk Floridsdorf eine große neue Wohnhausanlage erhält.

Stadtrat Novy, der Referent für Bauangelegenheiten der Stadt Wien, bezeichnete die neue Anlage, die gegenüber der großen Gartenstadt erstehen soll, als einen neuen Beweis des unbeugsamen Willens der Mehrheit des Wiener Gemeinderates den sozialen Wohnhausbau fortzusetzen und zu steigern.

Wenn auch heute Breitner nicht mehr lebt, so hat Wien in Stadtrat Resch jetzt doch wieder einen Finanzreferenten, der bestrebt ist, für die Verwirklichung und Durchführung des sozialen Wohnhausbaues, der Fürsorge und aller anderen sozialen Aufgaben das Geld herbeizuschaffen. Wenn das Jahr zu Ende ist, wird es sich zeigen, daß heuer nicht nur die für 1949 versprochenen 3000 Wohnungen, sondern sogar rund 3700 Wohnungen zu bauen begonnen wurden. Dies ist letzten Endes ebenfalls das Verdienst des Finanzreferenten.

Wenn man bedenkt, daß früher einmal bis zu 70 Prozent der Bauflächen verbaut wurden, jetzt aber nur mehr ein Viertel, weil alles andere in Grünflächen verwandelt wird, so erkennt man darin den großen Unterschied zwischen der seinerzeitigen kapitalistischen Bauweise und der sozialen von heute. Doch genügt es nicht allein neue Wohnungen zu bauen. Heute schon müssen in jenen Gegenden, wo 1948 mit dem Bauen begonnen wurde, auch Schulen, Kindergärten, Zahnkliniken und alles was es sonst noch an sozialen Notwendig-

keiten gibt, errichtet werden. Wir glauben als Gemeinde und auch als Mehrheit des Gemeinderates, daß wir diese Verpflichtung der Bevölkerung gegenüber erfüllen müssen. Durch die Schaffung von neuem Wohnraum helfen wir nicht nur der Bevölkerung im allgemeinen sondern vor allem der Gesundheit unserer Kinder und damit der nächsten Generation.

Unter lebhaftem Beifall der Bevölkerung ergriff sodann Bürgermeister Dr.h.c. Körner das Wort. Erst wenn jeder ein Dach über den Kopf, genug Essen und Kleidung hat, dann fängt die Kultur an. Wenn wir noch so viel bauen, so wird das niemals genug sein. Wir haben in Wien noch über 6000 Obdachlose. Viele Menschen wohnen noch in einsturzungefährdeten Häusern. Immer noch kommen Familien aus der Fremde in ihre Heimatstadt zurück. Erst jetzt sind wieder 800 Familien aus Deutschland angekündigt. Es sind arme, vom Schicksal verfolgte Menschen, die wir auch zu betreuen haben. Wenn wir bedenken, daß unsere Obdachlosenheime überfüllt sind, dann muß das alle Herzen rühren. Wollen sie aber verstehen, daß keine Häuser mehr gebaut werden dürfen, wo nicht jede Wohnung genug Sonne und Luft hat und wo nicht alles für die Kinder und für die Kulturbedürfnisse vorgesorgt ist. Erst in solchen Wohnungen lebt sich die Kultur ein. Dafür müssen aber alle Opfer bringen. Schöne Wohnungen sind heute nicht mehr Vorrecht der Besitzenden. Auch die Bauarbeiter wollen keine Wohnungen mehr bauen, in die sie nicht auch selber einziehen können. Bauen ist aber auch der wirksamste Schutz gegen die Arbeitslosigkeit. Und gebaut kann werden, solange es die Bevölkerung will, weil ihre Vertreter im Rathaus ihren Willen durchführen. In Wien gibt es noch Wohnungen, wo einem das Mitleid das Herz zusammenkrampft, wenn man daran denkt, daß darin Menschen hausen müssen. Auch diese werden einmal verschwinden, wenn schon genug schöne Wohnungen vorhanden sind. Gerade Floridsdorf wird ein Bezirk werden, der sich sehr schön entwickeln kann, weil genug große freie Flächen vorhanden sind.

Der Bürgermeister dankte hierauf allen, die mit dem Entwurf und mit der Ausführung der neuen Wohnhausanlage beschäftigt sind.

Im Namen des Stadtbauamtes verlas dann Obersenatsrat Dipl.Ing. Loibl den Text der Urkunde, die in einer Metallhülse verschlossen von zwei in die Tracht der mittelalterlichen Maurerzünfte gekleideten Bauarbeitern eingemauert wurde. Der Bürgermeister verlas die Hammersprüche und vollzog die traditionellen drei Hammerschläge.